

<b>Dank-, Buss- und Bettag 2015</b> (Grabs: Bibelübergabe)	
Datum: 20. / 21. Sept. 2015	Grabs - Sennwald
Musik: IR / <b>Musikgesellschaft</b>	

EINZUG	<u>Grabs: Orgel</u> <b>Sennwald: MG Choral 54</b>
ERÖFFNUNG	<u>Grabs: 45 Du hast uns Herr gerufen (V+A)</u>
EINLEITUNG	
KYRIE	Gott du hast uns mit Gaben und Fähigkeiten ausgestattet, um zu tun, was getan werden soll <i>Herr, erbarme dich.</i>  Bei all dem, was wir können und wollen, vergessen wir oft die, die weniger können <i>Christus, erbarme dich.</i>  Schenke uns den Mut, an den Herausforderungen des Lebens wachsen zu wollen <i>Herr, erbarme dich.</i>
GLORIA	<u>Grabs: 76 Ehre sei Gott (V+A)</u> <b>Sennwald: 518, 1-3 Nun danket all (19)</b>

TAGESGEBET	<p>Ewiger Gott, Quelle des Lebens, gemeinsam geben wir dir die Ehre und danken dir, dass wir leben und gemeinsam unterwegs sind in deiner wunderbaren Schöpfung.</p> <p>Von dir empfangen wir, was das Leben erhält und erfüllt. Du lässt uns erkennen was zu tun ist, damit allen Frieden und Freiheit, Recht und Liebe zuteil wird.</p> <p>Du leitest uns, wenn wir den Weg verfehlen und nimmst uns an wie Eltern ihre Kinder, durch deinen Sohn Jesus Christus. Du ermöglichst uns neu zu beginnen, wo etwas misslungen ist.</p> <p>Geist der Liebe, lenke unser Tun und Lassen, unser Denken und Reden, dass Gemeinschaft gestärkt und Einheit gefördert wird. Leite die Mächtigen, segne die Völker, behüte deine Menschen. Darum bitten wir durch Jesus Christus im Heiligen Geist. Amen.</p>
1.LESUNG	<b>Jak 3, 16 – 18! (gekürzt)</b>
ANTWORTGESANG	<u>Grabs: 593, 1-4 Gib uns Frieden</u> <b>Sennwald: 524, 1.4 Lobe den Herren (29)</b>
2.LESUNG	-----
EVANGELIUMSRUF	
EVANGELIUM	<b>Mk 9, 30-37</b>

PREDIGT	<p>I</p> <p>Seit 1848 feiern wir den ‚Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag‘. Vorangegangen war ein Bürgerkrieg, den man hier als ‚Sonderbundskrieg‘ bezeichnet.</p> <p>Es war ein Krieg der Stadt - gegen die Landkantone, der katholischen gegen die reformierten, der Liberalen gegen die Konservativen.</p> <p>Aus diesem Trümmerhaufen entstand dann 1848 das, was man den ‚Schweizerischen Bundesstaat‘ nennt.</p> <p>Es ist diesem Bundesstaat von 1848 zu verdanken, dass auch unsere Region zur Schweiz gehört. Erst einmal musste das Rheintal ja von den Eidgenossen befreit werden – Napoleon sei Dank - bevor es zur Schweiz kam. Die Menschen unserer Region waren ja Untertanen; alles andere als freie Eidgenossen.</p> <p>Nach diesen blutigen Erfahrungen wurde der 3. Septembersonntag vom Staat als ‚Eidgenössischer Dank-, Buss- und Bettag‘ festgelegt.</p> <p>Die damalige Obrigkeit war sich bewusst: Es braucht den Frieden unter den Konfessionen, damit der Friede im Staat wachsen kann.</p>
---------	--

	<p>II</p> <p>Seit damals hat sich aber die Situation grundlegend geändert. Seit den Siebzigerjahren wird diskutiert, ob der Staat denn überhaupt einen religiösen Feiertag vorschreiben darf.</p> <p>22% der Schweizer Bevölkerung gehören keiner Religion mehr an. Das sind viermal mehr als es Muslime gibt.</p> <p>Sie hier in der Kirche gehören zur Randgruppe von ca. 5% der Christen, die überhaupt noch einen Gottesdienst besuchen. In einem Verein würde man sagen: Wir haben 95% Passivmitglieder.</p> <p>In meiner Jugendzeit sah das noch ganz anders aus. Bettag und Karfreitag galten in meiner Jugend als die langweiligsten Feiertage.</p> <p>Der Himmel im September ist oft strahlend blau. Ausgerechnet am sonnigen Bettag musste am Nachmittag die Andacht für Volk und Heimat besucht werden. So hiess es damals noch. Die Kirche war gestopft voll. Nebst dem Gebet wurde auch das ‚Bettagsmandat‘ vorgelesen; eine Belehrung über die Pflichten des Bürgers im Staat.</p> <p>In der Erinnerung war der Schrecken des 2. Weltkrieges noch lebendig.</p>
--	--

So wurde Gott und dem Heiligen Bruder Klaus dafür gedankt, dass unser Land verschont geblieben ist.

Auch darum wurde gebetet; die Kommunisten mögen hinter den Mauern bleiben, die sie errichtet haben.

Es war die Zeit des Kalten Krieges. Der Feind und damit die Bedrohung kamen vom Osten. Die Roten waren die Bedrohung.

Mit der Zeit wurde aber langsam öffentlich: Es waren nicht nur der liebe Gott und der Hl. Bruder Klaus, die das Land verschonten.

Es war auch ein gutes Stück Arrangement mit Nazi-Deutschland dabei; denken wir nur an den ‚Judenstempel‘ in den Pässen, die auf Verlangen der Schweiz eingeführt wurden.

Der St.Galler Polizeihauptmann Paul Grüninger, der sah, dass Recht Unrecht bedeutet, wurde aus seinem Amt entfernt, als es zwischen 1938 – 39 jüdische Flüchtlinge vor dem Tod rettete.

Später dann, 1989, fielen die Mauern gegen Osten.

Der Kommunismus hatte sich selbst erledigt und machte einem Räuber-Kapitalismus Platz, der noch heute die Länder des ehemaligen Ostblocks an der untern Einkommensskala darben lässt.

Damit verschwanden die scharfen politisch ideologischen Kanten, aber auch die religiösen

und konfessionellen.

Der Bettag wird inzwischen ökumenisch, gar interreligiös gefeiert, an einigen Orten auch mit dem Erntedank zusammengelegt.

Nur noch wenige Kantone und Kantonalkirchen veröffentlichen Bettagsmandate. Seit 2011 verzichten auch die Schweizer Bischöfe darauf.

Ihre Texte wurden ohnehin kaum mehr vorgelesen, geschweige denn ernst genommen.

III

Zur Bettagstradition gehört auch, dass der Schweizerpsalm gesungen wird, zumindest jetzt noch.

Vor einer Woche wurde am Eidgenössischen Volksmusikfest in Aarau der Text des Ökonomen Werner Widmer als neuer Text für Nationalhymne gekürt. Er soll den bisherigen ersetzen.

„Weisses Kreuz auf rotem Grund, unser Zeichen für den Bund.“

So soll die neue Hymne beginnen. Weiter lohnt es sich nicht zu lesen.

Es ist eine 1.Augustrede im Schüttelreim.

Der bisherige Text von Leonhard Widmer sei zu schwülstig und zu fromm.

Politisch korrekt, fehlt in der vorgeschlagenen

	<p>neuen Hymne auch das Wort ‚Gott‘ gänzlich.</p> <p>Das mit der frommen Seele, die Gott ahnt, sei den Religionslosen nicht zuzumuten.</p> <p>Mir scheint dies symptomatisch. Das weisse Kreuz auf rotem Grund hat nichts mehr mit Gott zu tun. Man könnte auch singen: „Weisses Kreuz ohne Hintergrund.“</p> <p>Wo aber Gott im Hintergrund fehlt, wo jede Ahnung von Gott totgeschwiegen wird, da müssen und wollen die Menschen Gottes Rolle übernehmen. Da werden Gesundheit, Besitz, Sport, Nationalität oder Parteizugehörigkeit zum Religionsersatz.</p> <p>Das geht nicht ohne das Gerangel ab. Jesus erzählt im Evangelium davon, Jakobus in seinem Brief. Da herrschen nur noch Eifersucht, Ehrgeiz und Habsucht.</p> <p>Sichtbar wird dies an der Wahlpropaganda am Strassenrand. Ich werde den Eindruck nicht los: Die Eidgenossenschaft entwickelt sich immer mehr zu einer Neidgenossenschaft.</p> <p>Seien wir da ehrlich und nüchtern. Nur noch eine kleine Minderheit feiert den Betttag. Doch sind in unserm Land nicht nur Mehrheiten wichtig, sondern auch</p>
--	--

	<p>Minderheiten.</p> <p>„Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein.“ Das sagt Jesus im Evangelium.</p> <p>Da sind wir als Christen gefragt: Wofür wollen wir in diesem Land einstehen? Da müssen wir Christen es auch wagen, den Mehrheiten zu widersprechen.</p> <p>Mehrheiten haben wohl das Sagen, aber nicht immer Recht.</p>
TAUFE / CREDO	
FÜRBITTEN	<p>Ewiger Gott und Schöpfer dieser Erde, du hast uns versehen mit Gaben und Fähigkeiten. Doch immer wieder stoßen wir an Grenzen. Wir bitten dich: <i>Für all jene Menschen, deren unbändiger Ehrgeiz sie vergessen lässt, dass sie nicht allein auf der Welt sind.</i></p> <p><i>Für die Wirtschaftler, die große Gewinne einfahren und vergessen, dass diese oft durch menschenverachtende Umstände möglich wurden.</i></p> <p><i>Für die Politiker, die sich mit ihrem Tun ein ewiges Andenken sichern wollen und vergessen, wem sie verantwortet sind.</i></p> <p><i>Für die Verantwortlichen der Kirche, die in einer kirchlichen Öffentlichkeit glänzen wollen und vergessen, dass sie zu einem Dienst berufen sind.</i></p>

	<p><i>Für all jene, deren Erfolg, Ruhm und Reichtum sie nicht hat abheben lassen und die voller Dankbarkeit teilen können</i></p> <p><i>Für unsere Verstorbenen, die danach trachteten, nun bei dir sein zu können, und jetzt ewigen Frieden gefunden haben.</i></p> <p>Gott, du weißt was wirklich zählt in unserem Leben. Schenke auch uns immer wieder neu diese Erkenntnis. So bitten wir durch Christus, unseren Herrn.</p>
GABENBEREITUNG	<p><u>Grabs: Orgel</u> <u>Sennwald: Choral 59</u></p> <p>Gott, Schöpfer dieser Erde, dieses Brot und dieser Wein sind Zeichen unseres Dankes für alles, was wir empfangen. Sie sind auch ein Zeichen für Jesus, der uns immer wieder zur Besinnung und zur Umkehr ruft.</p> <p>Verwandle du, Gott, uns mit diesen Gaben in eine Gemeinschaft, an der sichtbar wird, was Jesus für uns getan hat.</p>
PRÄFATION	
SANCTUS	<p><u>Grabs: 108 Heilig, heilig</u> <u>Sennwald: 519 Laudate omnes gentes (59)</u></p>
HOCHGEBET	
VATER UNSER	
ZUR BROTBRECHUNG	<p><u>Grabs: 546 Mein Herr und mein Gott</u></p>
KOMMUNION	<p><u>Grabs: Orgel</u> – nach Kommunionempfang Bibelübergabe <u>Sennwald: Kits at the Movies 3 / Dance with</u></p>

	<b>wolves</b>
SCHLUSSGEBET	<p>Ewiger Gott und Schöpfer.</p> <p>Noch einmal sagen wir dir am Ende dieser Feier Dank für alles, was wir sind und haben. Lass uns mit neuer Kraft hinausgehen in den Alltag und versuchen, das zu leben, was Jesus uns verkündet hat.</p> <p>Am Ende aller Tage lass uns dich einst loben durch Jesus Christus, unsern Herrn.</p>
DANKLIED	<p><u>Grabs: 563, 1-2 Trittst im Morgenrot</u> <u>Sennwald: 236 Nun danket all (26)</u></p>
SEGEN	<p>Herr, segne uns, lass uns dir dankbar sein lass uns dich loben, solange wir leben und mit den Gaben, die du uns gegeben wollen wir tätig sein</p> <p>Herr, geh mit uns und lass uns nicht allein lass uns dein Wort und dein Beispiel bewahren in der Gemeinde deine Kraft erfahren Brüder und Schwestern sein</p> <p>Herr, sende uns, lass uns dein Segen sein lass uns versuchen, zu helfen, zu heilen und unser Leben wie das Brot zu teilen lass uns ein Segen sein. (L.Zenetti)</p>
MITTEILUNGEN	
SCHLUSSLIED	<p>Wir beschliessen unsern Betttagsgottesdienst mit dem ‚Schweizerpsalm‘</p> <p>Der Komponist, der Zisterziensermönch P. Alberich Zwissig, verstarb 1854 im Exil im Kloster Mehrerau am Bodensee, weil die Mönche 1841 aus Wettingen vertrieben wurden.</p> <p>Der Dichter Leonhard Widmer war reformiert und mit P. Alberich befreundet.</p>

	Der Schweizerpsalm ist ein Zeugnis dafür, dass bereits vor 150 Jahren Ökumene gelebt und gepflegt wurde. <u>Sennwald</u> : <b>563 Trittst im Morgenrot (MB)</b>
AUSZUG	<u>Grabs</u> : <b>Orgel</b> <u>Sennwald</u> : <b>Diavolezza</b>